

Das Schloßle in Weier.

Während des spanischen Erbfolgekrieges (1701—1714) befehligte Hauptmann Johann Christoph Reichlin von Meldegg das schwäbische Kreisregiment Enzberg, das lang auf den hiesigen oberen Matten sein Lager aufgeschlagen hatte. Der junge Offizier, der einem österreichischen Adelsgeschlecht entstammte und sich um das Jahr 1700 mit Maria Anna Winter von Bromkirch verheiratete, erbaute sich an der Straße von Bühl nach Hesselhurst ein zweistöckiges Landhaus nebst Ökonomiegebäude. Sein Enkel Franz Karl (geb. 27. September 1759), österreichischer Hauptmann, übernimmt als letzter Reichlin das Schloßle, und nach seinem Tode (1832) geht das Haus mit Gemüsegarten und 5 Juch Feld 1842 im Wege der Versteigerung um 6711 Gulden auf Altbürgermeister Josef Gafß über. Dessen Sohn, Schwanenwirt Georg Gafß, läßt das Schloßle Ende der 1860er Jahre abbrechen.

Gregor Vetter.

Das Schloß zu Eckartsweier.

Die Urkunden über das Schloß Eckartsweier sind äußerst spärlich. Dorf und Schloß waren um 1300 im Besitze des Straßburger Ritters Reinbold Liebenzeller. Dieser verschrieb am 21. Juni 1322 mit Zustimmung seines Lehensherrn Johann und Hanemann von Lichtenberg seiner Ehefrau Anastasia, geb. von Fleckenstein, 300 Mark Silber als Wittum und wies ihr dafür Haus und Dorf zu „Ekebrechwilre“ und alles Gut, das dazu gehörte, an. Nach dem Tode ihres Mannes verheiratete sich die Witwe Anastasia wieder mit dem Vogt Frißo von Selz, Bürger zu Hagenau. Am 1. Februar 1335 verpachtete sie ihre Burg (castrum) zu Eckartsweier auf Lebzeiten an Hanemann von Lichtenberg um jährliche 45 Pfund Heller. Der Vertrag enthielt die Bestimmung, daß nach ihrem Tode die Feste dem Genannten als freies Eigentum zufallen solle. 1346 hat dann Hanemann das Dorf Eckartsweier von seinem Vetter Ludwig von Lichtenberg um 100 Pfund Pfennig dazugekauft.